

## **Antwort**

### **der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulrich Oehme, Dr. Harald Weyel, Dietmar Friedhoff, Markus Frohnmaier und der Fraktion der AfD  
– Drucksache 19/18058 –**

### **Hilfsgelder für den Wiederaufbau der Republik Haiti (Nachfrage zur Antwort der Bundesregierung auf die Schriftliche Frage 95 auf Bundestagsdrucksache 19/16761)**

#### Vorbemerkung der Fragesteller

In ihrer Antwort auf die Schriftliche Frage 95 auf Bundestagsdrucksache 19/16761 erklärte die Bundesregierung, dass sich die Finanzielle Zusammenarbeit (FZ) der Republik Haiti mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) seit 2010 auf insgesamt 38,9 Mio. Euro belief. Weiterhin gebe es seit 2010 keine dezidierte, nur mit der Republik Haiti geschlossene Technische Zusammenarbeit (TZ).

Medienberichten zu Folge handelt es sich um die „best finanzierteste Katastrophe 2010“ mit 10 Mrd. US-Dollar aus 111 Staaten und multinationalen Organisationen und zusätzlichen 3 Mrd. US-Dollar aus privaten Spenden ([https://www.deutschlandfunk.de/ruinen-armut-proteste-haiti-zehn-jahre-nach-dem-erdb-eben.724.de.html?dram:article\\_id=467681](https://www.deutschlandfunk.de/ruinen-armut-proteste-haiti-zehn-jahre-nach-dem-erdb-eben.724.de.html?dram:article_id=467681)).

Die Menge an Hilfeleistung betrug dabei das Doppelte des Bruttoinlandsprodukts des Landes (6,62 Mrd. US-Dollar/2010; <https://data.worldbank.org/country/haiti>) und hätte mehr als ausreichend für den Wiederaufbau des Landes sein müssen. Schon wenige Monate nach der Katastrophe lösten nepalesische Blauhelmsoldaten eine Choleraepidemie, für welche sich die UN erst Jahre später entschuldigte, aus (<https://taz.de/Cholera-Epidemie-in-Haiti!/5363026/>), und auch später sahen viele der Empfänger dieser „Hilfe“ NGOs als „[...] ‚Diebe‘ die von ihrem Leid profitierten“ an (<https://www.jstor.org/stable/j.ctt194xh2q>).

Bis heute ist die Republik Haiti eines der ärmsten und instabilsten Länder der Welt (Rang 12 des Fragile States Index (FSI); <https://fragilestatesindex.org/wp-content/uploads/2019/03/9511904-fragilestatesindex.pdf>). Die Fragesteller sehen durch diese gesamte Entwicklung in Haiti die Hilfe für das Land als gescheitert an.

1. Leisten seit dem Erdbeben am 12. Januar 2010 (vgl. Vorbemerkung) neben dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) auch andere Bundesministerien Hilfe (finanzieller und oder materialer Art) an die Republik Haiti?

Wenn ja, welche (bitte nach Ministerium, Jahr und Gesamtsumme aufschlüsseln)?

Eine Übersicht über die von der Bundesregierung aufgewendeten Fördermittel für die Zusammenarbeit mit Haiti findet sich in der deutschen Meldung der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (Official Development Assistance – ODA) an den Entwicklungsausschuss der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD – <https://stats.oecd.org/Index.aspx?DataSetCode=CRS1#>). Die ODA-Daten liegen bis einschließlich 2018 vor.

2. Wie viel Nothilfe sicherte die Bundesregierung der Republik Haiti nach dem Erdbeben (vgl. Vorbemerkung der Fragesteller) zu?

Wie viel dieser Hilfe entfiel auf staatliche, zivilgesellschaftliche und andere private Akteure?

Die Bundesregierung unterstützte nach dem Erdbeben im Jahr 2010 aus Mitteln der humanitären Hilfe Projekte humanitärer Organisationen im Gesamtvolumen von 5,7 Mio. Euro. Diese Hilfe wurde ausschließlich über nationale und internationale humanitäre Nichtregierungsorganisationen umgesetzt.

3. Wie viel dieser Nothilfe (s. Frage 2) erreichte nach Kenntnis der Bundesregierung nachweislich die Bevölkerung?

Wie viel wurde nach Kenntnis der Bundesregierung für Verwaltung, Transfer oder andere nicht direkt die Bevölkerung betreffende Posten ausgegeben?

Die humanitäre Hilfe der Bundesregierung hat zum Ziel, festgestellte humanitäre Bedarfe von Bedürftigen zu decken und damit deren Überleben zu sichern. Sie wird von humanitären Organisationen über Projekte umgesetzt. Der weit überwiegende Teil der Projektmittel wird zur Deckung der genannten humanitären Bedarfe verwendet. Für Verwaltungskosten dürfen Organisationen eine Pauschale von maximal 7 Prozent der beantragten Projektmittel ansetzen. Zusätzlich können andere Kosten beispielsweise für den Aufbau und Betrieb eines Büros geltend gemacht werden.

4. Wie schlüsselt sich die Gesamtsumme von 38,9 Mio. Euro des BMZ (vgl. Vorbemerkung der Fragesteller) für Finanzielle Zusammenarbeit sowie die Hilfsleistung anderer Bundesministerien (Frage 1) mit der Republik Haiti auf

a) nach Anzahl der Projekte und deren Gesamtvolumen?

Die Gesamtsumme von 38,9 Mio. Euro für finanzielle Zusammenarbeit (FZ) im Rahmen der bilateralen staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) setzt sich zusammen aus 28 Mio. Euro für das Vorhaben „Rehabilitierung des Wasserkraftwerks Péligré“ und 10,9 Mio. Euro für das Vorhaben „Unterstützung des Wiederaufbaus von Léogâne“.

Die Aufwendungen der anderen Bundesministerien lassen sich ebenso wie jene des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) aufgeschlüsselt nach Projekten und deren Gesamtvolumen der deutschen Meldung der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (Official Development Assistance – ODA) an den Entwicklungsausschuss der OECD (<https://stats.oecd.org/Index.aspx?DataSetCode=CRS1#>) entnehmen.

- b) nach den Kosten für Verwaltungsausgaben, Sachausgaben und Personalausgaben sowie direkten Projektkosten gesamt?

Kosten für Verwaltungs-, Sach- und Personalausgaben der Partner werden im Rahmen der FZ des BMZ i. d. R. nicht finanziert und sind Partnerleistungen, die von der KfW Entwicklungsbank nicht monetär erfasst werden und sich aufseiten der Partner häufig nicht einzelnen Projekten zuordnen lassen. Werden unter direkten Projektkosten die Investitionskosten verstanden, die die Bundesregierung finanziert, so decken sich diese mit den genannten Beiträgen der FZ.

Für die humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes wird in Bezug auf die Verwaltungskosten auf die Antwort zu Frage 3 verwiesen. Die Kosten für Sach- und Personalausgaben variieren bei den Vorhaben der humanitären Hilfe und werden einzelfallbezogen geprüft.

5. Welches Ressort auf deutscher Seite hatte bzw. hat die Federführung hinsichtlich des Wiederaufbaus inne, und wie wurde bzw. wird dies begründet?

Welche Ministerien waren bzw. sind Ansprechpartner für die Bundesregierung in der Republik Haiti?

Gemäß Ressortzuständigkeit ist das BMZ federführend zuständig für die mittelfristig angelegte strukturbildende Übergangshilfe sowie für die langfristig angelegte Entwicklungszusammenarbeit, deren Vorhaben einen Beitrag zum Wiederaufbau leisten. Erster Ansprechpartner auf haitianischer Seite ist das dortige Ministerium für Planung und externe Zusammenarbeit (Ministère de la Planification et de la Coopération Externe – MPCE).

6. Welche Vorhaben der bilateralen und regionalen Technischen Zusammenarbeit wurden von der Bundesregierung in den letzten zehn Jahren in der Republik Haiti umgesetzt?

Es wird auf die Antwort der Bundesregierung auf die Schriftliche Frage 95 auf Bundestagsdrucksache 19/16761 verwiesen. Im Rahmen der regionalen TZ wurde das Vorhaben „Erhöhung der Anpassungsfähigkeit der Ökosysteme in grenznahen Biosphärenreservaten in der Dominikanischen Republik und Haiti“ zugesagt, das sowohl Haiti als auch der Dominikanischen Republik zu Gute kommt. In der Umsetzung befanden sich in den letzten zehn Jahren jedoch auch Vorhaben, die bereits vor 2010 zugesagt worden sind. Diese lassen sich der beigefügten Übersicht entnehmen (siehe Anlage 1).

7. Wurden Vorhaben, Programme und Projekte der Bundesregierung mit und in der Republik Haiti durch den Bundesrechnungshof geprüft?

Wenn ja, was waren die jeweiligen Prüffeststellungen des Bundesrechnungshofes?

Der Bundesrechnungshof hat zu Vorhaben, Programmen und Projekten der bilateralen staatlichen und nichtstaatlichen Entwicklungszusammenarbeit mit der Republik Haiti der letzten zehn Jahre keine Einzelprüfung durchgeführt. Auch zu den Vorhaben, Programmen und Projekten der humanitären Hilfe hat der Bundesrechnungshof keine Prüfungen durchgeführt.

8. Wie viele deutsche Hilfsorganisationen und Entwicklungsorganisationen waren und sind nach Kenntnis der Bundesregierung vor Ort tätig, und welche konkreten Hilfsprojekte wurden durch die Bundesregierung finanziell oder personell gefördert:

a) kirchliche Träger und deren Unterorganisationen,

Aktuell sind vier kirchliche Träger vor Ort; aus der Vergangenheit sind der Bundesregierung zwei weitere kirchliche Organisationen bekannt.

b) politische Stiftungen,

Keine (seit Schließung des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung Ende 2018).

c) private Organisationen und Vereine?

Der Bundesregierung liegen zu dieser Frage keine belastbaren Gesamtzahlen vor. Es gibt eine Vielzahl von kleineren deutschen Vereinen, die teilweise über Jahrzehnte in Haiti tätig sind und sich meist auf ein einzelnes Projekt (Schule, Waisenhaus u. a.) konzentrieren.

In Bezug auf die durch die Bundesregierung seit 2010 geförderten Vorhaben wird auf die in der Anlage beigefügten Übersichten zu Vorhaben der humanitären Hilfe des Auswärtigen Amtes und Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit verwiesen, die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert wurden (siehe Anlage 2). Die Bundesregierung versteht die Frage dahingehend, dass nicht nur nach Vorhaben gefragt wird, die dem Wiederaufbau im engeren Sinne dienen, sondern auch nach solchen, die auf eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen und auf den Aufbau und die Festigung demokratischer staatlicher Strukturen abzielen.

9. Wie viel Personal der Durchführungsorganisationen war und ist im Rahmen der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit mit der Republik Haiti in welcher Funktion vor Ort im Einsatz (bitte nach Jahr und Gesamtzahl an Personal aller Durchführungsorganisationen aufschlüsseln)?

Im Rahmen der staatlichen EZ hatte die KfW Entwicklungsbank zu keinem Zeitpunkt eigenes Personal vor Ort. Das Personal, das die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und ihre Vorgängerorganisationen im Rahmen der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit mit der Republik Haiti seit 2010 vor Ort eingesetzt haben, wird in der beigefügten Übersicht aufgeschlüsselt (siehe Anlage 3).

10. Welche deutschen Unternehmen und Dienstleister und Unternehmen und Dienstleister aus Drittstaaten profitierten nach Kenntnis der Bundesregierung vom Wiederaufbau der Republik Haiti in welchem Ausmaß (bitte ausführen)?

Der Bundesregierung sind die Gewinnkalkulationen deutscher Unternehmen und solcher aus Drittstaaten nicht bekannt. Sie kann daher keine Aussagen zu möglichen Unternehmensgewinnen machen.

Hätten die Leistungen dieser Unternehmen nach Kenntnis der Bundesregierung auch von lokalen Unternehmen und Dienstleistern, z. B. Nahrungsmittelversorgung, übernommen werden können (bitte begründen)?

Hierzu liegen der Bundesregierung keine detaillierten Informationen vor. Grundsätzlich sind beim Wiederaufbau meist inländische Arbeitskräfte zum Einsatz gekommen und hatten dementsprechend über Lohnzahlungen Anteil an den Investitionen. Lokale Unternehmen sind zudem grundsätzlich an Beschaffungsmaßnahmen beteiligt. Im Bereich der Nahrungsmittelversorgung hat jedoch die bereits vor dem Erdbeben erfolgte Öffnung der haitianischen Märkte für US-amerikanischen Reis zu einer starken Verdrängung der einheimischen landwirtschaftlichen Produktion beigetragen.

11. Welche Schlussfolgerungen für ihr eigenes Handeln zieht die Bundesregierung aus dem nach Ansicht der Fragesteller gescheiterten Eingriff in Haiti, und wie schätzt die Bundesregierung ihren Beitrag an diesem Scheitern ein?

Hat sie diese bereits auf andere Nothilfesituationen angewandt?

- a) Wenn ja, in welchen Staaten?

Was sind die Ergebnisse dieser Anpassung?

- b) Wenn nein, warum sah bzw. sieht die Bundesregierung hierzu keinen Bedarf?

Die Fragen 11 bis 11b werden gemeinsam beantwortet.

Die Bundesregierung teilt die Einschätzung der Fragesteller nicht und sieht daher keine Veranlassung für weitergehende Schlussfolgerungen. Die von der Bundesregierung umgesetzten Vorhaben der bilateralen staatlichen Entwicklungszusammenarbeit waren erfolgreich und sind weitestgehend abgeschlossen. Auch die Vorhaben der humanitären Hilfe konnten weitgehend planmäßig umgesetzt werden.

12. Wie plant die Bundesregierung die Entwicklungszusammenarbeit mit und in der Republik Haiti in Zukunft zu gestalten?

Haiti ist kein Partnerland der bilateralen deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Nach dem Erdbeben im Jahr 2010 entschied das BMZ, Haiti temporär beim Wiederaufbau zu unterstützen. Diese Maßnahmen sind weitestgehend abgeschlossen. Die Einbindung Haitis in die regionale Entwicklungszusammenarbeit mit der Karibik wird fortgeführt. Ebenso führt die Bundesregierung die Entwicklungszusammenarbeit mit Haiti im Rahmen ihres europäischen und multilateralen Engagements weiter.

13. Ist die Republik Haiti nach Kenntnis der Bundesregierung in den letzten drei Dekaden von Migration betroffen gewesen (bitte ausführen und mit Zahlen belegen)?

Die Bundesregierung versteht die Frage dahingehend, dass sowohl Immigrations- als auch Emigrationsbewegungen gemeint sind. Haiti war und ist durch Emigrationsbewegungen betroffen. Immigration findet in keinem nennenswerten Umfang statt.

Hauptaufnahmeländer legaler Emigration waren USA, Kanada, in letzter Zeit auch Brasilien, Ecuador und Chile sowie die benachbarte Dominikanische Republik. Auch die kleinen Nachbarländer und -gebiete, Bahamas und die britischen Turks- und Caicosinseln, waren Migrationsziele.

Die Internationale Organisation für Migration (IOM) gibt für die Jahre 2015 bis 2020 die Migrationsrate mit –3,2 pro 1000 Einwohner an, basierend auf einer Bevölkerungszahl 2015 von 10,7 Millionen (<https://www.iom.int/countries/haiti>). Für die letzten drei Dekaden liegen der Bundesregierung keine genauen Zahlen vor.

- a) Wenn ja, was sind nach Kenntnis der Bundesregierung die Gründe hierfür?

Hauptgründe für die Auswanderung aus Haiti waren nach Kenntnis der Bundesregierung zunächst die politische Lage und teilweise Verfolgung, die nach dem Sturz der Duvaliers unter den Militärmachthabern und in der zweiten Amtszeit des Präsidenten Aristide vorherrschten. Die schlechte wirtschaftliche Lage und mangelnde Bildungschancen traten im Laufe der Zeit als Auswanderungsgründe stärker in den Vordergrund und wurden durch das Erdbeben 2010 noch verstärkt.

- b) Wenn ja, war bzw. ist diese Migration für die Republik Haiti sowie für das jeweilige etwaige Auswanderungsland und Einwanderungsland nach Kenntnis der Bundesregierung entwicklungsfördernd (bitte begründen)?

Die haitianische Diaspora bleibt dem Herkunftsland sehr verbunden. Sie leistet erhebliche Transferzahlungen und trägt dadurch zur weiteren Entwicklung des Landes bei. Beispielsweise erlauben solche Zahlungen oftmals den in der Heimat verbliebenen Familienangehörigen den Schulbesuch oder eine weiterführende Ausbildung. Auf entsprechenden Verbindungen beruhen auch zahlreiche private Investitionen. Die Transferzahlungen machen etwa 30 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus.

Bei den Zielländern Kanada, USA und Chile handelt es sich nicht um Entwicklungsländer. Trotz der gelungenen Integration in diese Gesellschaften kann daher in diesen Fällen nicht von einer entwicklungsfördernden Wirkung in diesen Zielländern ausgegangen werden.

In der Dominikanischen Republik, die auch über eine grüne Grenze für haitianische Staatsangehörige relativ einfach zu erreichen ist, tragen die Einwanderinnen und Einwanderer einen großen Anteil an der wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung. Einerseits als Arbeitskräfte in Landwirtschaft und Bauwesen, andererseits aufgrund meist guter Sprachkenntnisse auch im Tourismussektor. Dabei ist zu betonen, dass es in vielen Fällen zur Ausbeutung der fragilen Lage der Einwandererinnen und Einwanderer und massiven Rechtsverstößen seitens der dominikanischen Arbeitgeber kommt.

Bei den karibischen Nachbarn, insbesondere den Bahamas und den britischen Turks- und Caicosinseln, beide mit einer sehr kleinen Bevölkerung, stellen die oft mittellosen illegalen Einwandererinnen und Einwanderer eine Herausforderung für Wirtschaft und Gesellschaft dar.

- c) In welchem Ausmaß war die Bundesrepublik Deutschland von Migration aus Haiti seit dem Erdbeben des Jahres 2010 betroffen (bitte Personenanzahl und etwaige entstandene Kosten für die Bundesrepublik Deutschland nennen)?

Angaben zum Zu- und Fortzug von Staatsangehörigen aus Haiti von und nach Deutschland können der amtlichen Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamts entnommen werden. Sie ist auf den Internetseiten des Statistischen Bundesamts öffentlich verfügbar ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)). Aktuell (zum Stichtag 29. März 2020) sind ausweislich des Ausländerzentralregisters 643 Staatsangehörige aus Haiti in Deutschland aufhältig. Etwaig für die Bundesrepublik Deutschland im Sinne der Frage entstandene Kosten können nicht beziffert werden.

14. Woran liegt es nach Auffassung der Bundesregierung, dass die Republik Haiti gerade auch im karibischen Kontext zu den am wenigsten entwickelten Ländern gehört (<http://hdr.undp.org/en/indicators/137506>) (bitte ausführen)?

Die haitianische Gesellschaft ist von großen sozialen Unterschieden geprägt. Sie weist eine große Zahl von z. T. in absoluter Armut lebender Menschen auf. Das Bildungsniveau ist niedrig. Eine Mittelschicht im europäischen Sinne fehlt fast völlig. Das Interesse der politischen Akteure an strukturell notwendigen Reformen ist wenig ausgeprägt. Die politische Kultur ist nicht auf Konsens ausgerichtet, was regelmäßig zur Austragung von Konflikten mit Gewalt führt und volkswirtschaftliche Werte zerstört. Häufige Regierungswechsel und eine weit verbreitete Korruption verhindern gute Regierungsführung. Zusätzlich wurde Haiti in der jüngeren Vergangenheit Opfer schwerer Erdbeben und leidet stark an den Folgen des Klimawandels (Dürre, Hurrikane).

15. Wie viele Hilfgelder hat die Republik Haiti zum Zweck ihres Wiederaufbaus nach Kenntnis der Bundesregierung insgesamt erhalten?

Eine Übersicht über die aufgewendeten Fördermittel für die Zusammenarbeit mit Haiti findet sich in der Meldung der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (Official Development Assistance – ODA) aller Geberländer an den Entwicklungsausschuss der OECD (<https://stats.oecd.org/Index.aspx?DataSetCode=CRS1#>). Diese Daten werden von allen Gebern nach den Regelungen des Entwicklungsausschusses der OECD gemeldet und bieten über Ländergrenzen hinweg eine einheitliche Basis zur Darstellung der ODA-Leistungen. Die ODA-Daten liegen bis einschließlich 2018 vor.

- a) Wie hoch war der deutsche Anteil daran (bitte die zehn größten Geldgeber samt Betrag nennen)?

Es wird auf die Antwort zu Frage 1 verwiesen.

- b) Ergibt sich nach Auffassung der Bundesregierung bei Beteiligung mehrerer Akteure eine allgemeine Äquivalenz aus geleistetem Anteil bei Vorhaben, Maßnahmen, Projekten etc. und dem Anteil an dem Resultat dieser Anstrengungen (bitte begründen)?

Die Bundesregierung versteht die Frage dahingehend, welchen Einfluss das Zusammenspiel mehrerer Geber und verschiedener Vorhaben, Maßnahmen und Projekte auf die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit hat. Entwicklungserfolge in den Partnerländern hängen von einer Vielzahl von Faktoren ab. Besondere Bedeutung kommt dabei den Politiken der Länder selbst zu. Auch externe Faktoren beeinflussen Entwicklungserfolge oder -misserfolge, so etwa der Zugang zu Märkten in entwickelten Regionen. Schließlich trägt auch die Entwicklungszusammenarbeit zur nachhaltigen Entwicklung eines Partnerlandes bei. Wichtig ist hier die Beachtung der international vereinbarten Wirksamkeitsprinzipien, die auch die Bundesregierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit anwendet, auf Seiten aller Akteure, insbesondere: Eigenverantwortung der Entwicklungsländer, Geberabstimmung, Ergebnisorientierung und Partnerausrichtung, inklusive Entwicklungspartnerschaften sowie Transparenz und Rechenschaftspflicht.

AnhangAnlage 1**Vorhaben der regionalen technischen Zusammenarbeit, die seit 2010 umgesetzt wurden**

<b>Projektitel</b>	<b>Regional</b>	<b>Laufzeit</b>
Erneuerbare Energien Karibik	Regional	05/2008-06/2016
Regionale HIV Aids Bekämpfung in der Karibik	Regional	10/2009-09/2015
Armutsminderung durch nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen im grenzüberschreitenden Einzugsgebiet des Rio Artibonito	Regional (Haiti u. Dom.Rep.)	01/2011-12/2012
Integriertes Management des grenzübergreifenden Wassereinzugsgebiets des Rio Libon in Dom. Rep. und Haiti	Regional (Haiti u. Dom.Rep.)	01/2011-03/2018
Unterstützung institutioneller Strukturen für die Förderung erneuerbarer Energien und Energieeffizienz in der Karibik	Regional	10/2012-12/2018
Erhöhung der Anpassungsfähigkeit der Ökosysteme in grenznahen Biosphärenreservaten in der Republik Haiti	Regional (Haiti u. Dom.Rep.)	06/2014-11/2022
Klimaresiliente und nachhaltige Energieversorgung in der Karibik	Regional	10/2017-12/2021

Anlage 2**BMZ-geförderte Vorhaben der Übergangshilfe**

<b>Projektbezeichnung/Kurzbeschreibung</b>	<b>Träger</b>
Wiederaufbau und Anfälligkeitsreduzierung	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ)
Notunterkünfte für die Opfer des Erdbebens in Haiti	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ)
Katastrophenpräventiver Wiederaufbau und Stabilisierung der Lebensgrundlagen der lokalen Bevölkerung unter der besonderen Berücksichtigung von Menschen mit Behinderung	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ)
Sicherung der Wirtschafts- und Ernährungsgrundlagen rückkehrender Erdbebenopfer und in Armut lebender Gastgeberfamilien mittels arbeitsintensiver Maßnahmen in den Bereichen Landwirtschaft, Ressourcenschutz und städtische Kleininfrastruktur	Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen zur Ernährungssicherung in den Wassereinzugsgebieten von Jassa und Lamatry	Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Verbesserung der Lebensbedingungen von Familien in ländlichen Gemeinden in Haiti	Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Wiederherstellung und Verbesserung der lokalen Nahrungsmittelproduktion und des Zugangs zu Wasser in der Gemeinde Bainet nach den Hurrikans im Jahr 2008	Diakonisches Werk der EKD
Wiederherstellung von Wohn- und Lebensraum im Departement Süd-Ost nach dem Erdbeben vom 12.01.2010	Diakonisches Werk der EKD

<p>Sicherstellung einer nachhaltigen und qualitativ angemessenen orthopädischen und rehabilitativen Versorgung für Menschen mit Behinderung im Distrikt Léogâne und Umgebung</p>	<p>Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.</p>
<p>Nahrungsmittelnothilfe für Erdbebenopfer - EMOP 200110 - Lieferung von Energieiegeln</p>	<p>UN World Food Programme (WFP)</p>
<p>Reaktivierung der lokalen Wirtschaft und Katastrophenvorsorge im Einzugsgebiet des Flusses Gosseline</p>	<p>Deutsche Welthungerhilfe e. V.</p>
<p>Verbesserung der Lebensbedingungen von 2.000 besonders bedürftigen Familien in ländlichen Gemeinden des Departements Grand Anse</p>	<p>Deutsches Rotes Kreuz e. V.</p>
<p>Armutsminderung und Existenzgrundlagensicherung im Landwirtschaftsbereich durch Bereitstellung von Saatgut und Nutztieren in der Region Léogâne und Petit-Goâve</p>	<p>Help - Hilfe zur Selbsthilfe e. V.</p>
<p>Nachhaltige Existenzgrundlagensicherung durch berufliche Ausbildung sowie den Aufbau eines Ausbildungszentrums Bauhandwerk</p>	<p>Help - Hilfe zur Selbsthilfe e. V.</p>
<p>Inklusion von Kindern mit Behinderung in ihren Gemeinden</p>	<p>Christoffel-Blindenmission Deutschland e. V.</p>
<p>Ernährungssicherung und ökologische Stabilisierung von Wassereinzugsgebieten in Nordwest-Haiti durch innovative Produktionsmethoden</p>	<p>Deutsche Welthungerhilfe e. V.</p>
<p>Wiederherstellung und Sicherung der Lebensgrundlagen vom Erdbeben betroffener kleinbäuerlicher Familien in der ländlichen Bergregion von Petit-Goâve und Grand-Goâve</p>	<p>Deutsche Welthungerhilfe e. V.</p>
<p>Errichtung einer Schwergewichtsstützwand zur Böschungssicherung und als Leitwand des Flutgrabens (Ravine) in Delmas 40, Port-au-Prince über eine Länge von 45 Metern</p>	<p>Help - Hilfe zur Selbsthilfe e. V.</p>

Weiterführung und Ausbau des entstandenen handwerklichen Ausbildungszentrums in Petit Goave, in Zusammenarbeit mit INFP (Institut national de la Formation professionnelle)	Help - Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Nachhaltige Rehabilitationsstrukturen für Menschen mit Körperbehinderung	Johanner-Unfall-Hilfe e.V.
Wiederaufbau von Schulen und integrierte Katastrophenvorsorge für die vom Erdbeben betroffene Bevölkerung der Stadt Darbonne und der Gemeinden Orangers und Corail in Léogâne	Malteser International
Stärkung der Katastrophenresilienz der ländlichen Bevölkerung in den Gemeinden Petit-Goave und Grand-Goave, Departement Ouest, Haiti	Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V.
Risikoanalyse, Katastrophenvorbeugung und Vorbereitung auf den Katastrophenfall für die arme, ländliche Bevölkerung in zwei Gemeinden des Départements Nippes	Caritas International e.V.
Stärkung der Katastrophenresilienz von Institutionen und Gemeinden in Haiti unter Einbeziehung der vulnerablen Bevölkerungsgruppen	Handicap International
Food Assistance for Vulnerable Groups Exposed to Recurrent Shocks	UN World Food Programme (WFP)
Stärkung der Resilienz urbaner Slumgemeinden durch Ernährungssicherung und Maßnahmen im Bereich Wasser, sanitäre Anlagen und Hygiene	Malteser International
Förderung von Anstrengungen der Resilienzstärkung in Gemeinschaften	UN World Food Programme (WFP)
Verbesserte Ernährungssicherheit der kleinbäuerlichen Bevölkerung in Saint Raphael durch gesteigerte Inwertsetzung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Stärkung der Lebensgrundlagen vulnerabler Gemeinden in von saisonalem Wassermangel betroffenen Regionen im Südosten Haitis	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ)

Sicherstellung des Zugangs zu Nutz- und Trinkwasser zur Ernährungssicherung	Malteser International
Bau einer Schule und landwirtschaftlicher Anbau zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung	nph Kinderhilfe Lateinamerika e.V.
Stärkung der Resilienz der ländlichen Bevölkerung im Nordwesten Haitis mit dem Ziel der Ernährungs- und Nahrungsmittelsicherheit	Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Gemeindebasierte Stärkung der Resilienz in Ouanaminthe	Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophenrisiken der besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen, einschließlich Menschen mit Behinderung	Handicap International
Protracted Relief and Recovery Operation 2006/18. Stärkung der Notfallvorsorge und Widerstandsfähigkeit in Haiti	UN World Food Programme (WFP)
Nachhaltige Resilienz der ländlichen Bevölkerung	Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V.
Resilienzstärkung, Ernährungssicherung und Katastrophenrisikoreduzierung in der Gemeinde Baradères im Département Nippes, Haiti	Caritas International e.V.

## AA-geförderte Vorhaben der humanitären Hilfe in Haiti (seit 2010)

Projektbezeichnung/Kurzbeschreibung	Träger
Einsatz eines Erkundungs- und Fachberatungsteams für die deutsche Botschaft in Port-au-Prince zugunsten der Erdbebenopfer	Technisches Hilfswerk
Einsatz der Schnell-Einsatz-Einheit-Wasser Ausland des Technischen Hilfswerks zur Unterstützung der Hilfsmaßnahmen im Bereich Trinkwasserversorgung zugunsten der Erdbebenopfer	Technisches Hilfswerk
Entsendung einer Basisgesundheitsstation für die Opfer des Erdbebens in Haiti	Deutsches Rotes Kreuz
Entsendung eines mobilen Feldhospitals für die Opfer des Erdbebens in Haiti	Deutsches Rotes Kreuz
Einsatz eines Koordinierungsteams für die deutsche Botschaft in Port-au-Prince	Technisches Hilfswerk
Erstversorgung von Verletzten und Menschen mit Behinderung mit orthopädischen Hilfsmitteln	Johanniter-Unfallhilfe e. V.
Sicherung der Trinkwasserversorgung nach dem Erdbeben Haiti 2010	Adventist Development and Relief Agency (ADRA) Deutschland
Humanitäre Hilfe für die vom Erdbeben betroffene Bevölkerung in Petit-Goave, Grand-Goave und Umgebung, Republik Haiti	Arche Nova
Humanitäre Hilfe für Opfer des Erdbebens in Haiti: Bereitstellung von 1.000 Familienzelten	Deutscher Caritasverband
Nothilfe für Opfer des Erdbebens in Haiti: Bereitstellung von Notunterkünften für 720 Familien, Gegenständen des täglichen Bedarfs, Energienahrung, Wasseraufbereitung, mobilen Kliniken, psychosozialer Unterstützung und Schaffung eines sicheren Umfelds für Kinder	World Vision
Nothilfe für die betroffene Bevölkerung in Haiti	Malteser Hilfsdienst
Medizinische Grundversorgung und Notunterkünfte für Opfer des Erdbebens in Haiti	Humedica

Aufbau und Betrieb eines Basislagers und zwei Trinkwasseraufbereitungsanlagen	Technisches Hilfswerk
Logistikoperation für die humanitäre Gemeinschaft	Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen
Nothilfe für Opfer des Erdbebens in Haiti: Bereitstellung von Notfallmedikamenten und Nahrungsmitteln für 17.000 Bedürftige, Versorgung von fünf Waisenhäusern	Nehemia
Nahrungsmittel für Waisenhäuser in Haiti mit Botschaft Santo Domingo	Auslandsvertretung
Bereitstellung von sauberem Trinkwasser für von der Cholera bedrohte Menschen in Haiti	Arbeiter-Samariter-Bund
Choleraekämpfung	World Vision
Humanitäre Soforthilfe für die von der Cholera bedrohten Bewohner von Port-au-Prince / Haiti	Technisches Hilfswerk
Soforthilfe zur Prävention, Früherkennung und Sicherung der Überweisung von Cholerafällen in vier Regionen Haitis	Malteser Hilfsdienst
Humanitäre Soforthilfe für die Opfer der Cholera-Epidemie als Versorgung mit sauberem Trinkwasser in Port-au-Prince, Haiti	Deutsche Welthungerhilfe
Choleraekämpfung in Haiti	Plan International
Wasserversorgung und Hygienekits für Opfer des Tropensturms Sandy	Adventist Development and Relief Agency (ADRA) Deutschland
Saatgutverteilung und Choleraerävention	Malteser Hilfsdienst e. V.
Reparatur von Unterkünften und Latrinen	HELP e. V.
Choleraeräventionsmaßnahmen	Malteser International
Bekämpfung der Chikungunya-Epidemie in Haiti in Zusammenarbeit mit dem Haitianischen Roten Kreuz mit Unterstützung des Deutschen Roten Kreuzes	Auslandsvertretung
Nothilfe für Opfer des Wirbelsturms "Matthew": Erfüllung dringender Bedürfnisse im Bereich Unterkunft, Trinkwasser- und Sanitärmaßnahmen, Gegenstände des täglichen Bedarfs	HELP e. V.

Nothilfe für Opfer des Wirbelsturms "Matthew": Wasser- und Hygieneversorgung für betroffene Kommunen im Bezirk Les Cayes / Departement Sud	Adventist Development and Relief Agency (ADRA) Deutschland
Nothilfe für Opfer des Wirbelsturms "Matthew": Erfüllung dringender Bedürfnisse im Bereich Unterkunft, Trinkwasser- und Sanitärmaßnahmen, Barmittelhilfe	Arbeiter-Samariter-Bund
Nothilfe für Opfer des Wirbelsturms "Matthew": Erfüllung dringender Bedürfnisse im Bereich Unterkunft, Gegenstände des täglichen Bedarfs sowie Erhaltung von Lebensgrundlagen durch Bereitstellung von Saatgut und Anbau-Werkzeug	Diakonie Katastrophenhilfe
Nothilfe für Opfer des Wirbelsturms "Matthew": Erfüllung dringender Bedürfnisse im Bereich Unterkunft, Trinkwasser- und Sanitärmaßnahmen, Gegenstände des täglichen Bedarfs sowie Erhaltung von Lebensgrundlagen durch Bereitstellung von Saatgut	Deutsche Welthungerhilfe
Nothilfe für Opfer des Wirbelsturms "Matthew" Hygienemaßnahmen, Nahrungsmittelhilfe, medizinische Grundversorgung und Ausstattung eines Krankenhauses	Humedica
Nothilfe für Opfer des Wirbelsturms "Matthew": Erfüllung dringender Bedürfnisse im Bereich Wasser, sanitäre Einrichtungen und Hygiene sowie Erhaltung von Lebensgrundlagen durch kurzfristige Unterstützung im Bereich Landwirtschaft	Deutsches Rotes Kreuz

## BMZ-geförderte Vorhaben privater deutscher Träger in Haiti (seit 2010)

Projektbezeichnung/Kurzbeschreibung	Träger
Optimierung der Bildungschancen für Waisenkinder und Kinder aus den ärmsten Familien aus Cap Haitien, Haiti	action five e.V. Bonn
Schule macht Landwirtschaft: Modellprojekt zur Selbstversorgung einer Schule, Förderung von Einkommensalternativen und zur Imageverbesserung kleinbäuerlicher Landwirtschaft	Aktionskreis Pater Beda für Entwicklungsarbeit e.V.
Erhöhen und diversifizieren von Einkommen aus dem agroforstlichen Anbau	Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Anpassung an den Klimawandel und Schutz der Biodiversität, Haiti	Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Verbesserung der Ernährungssicherheit kleinbäuerlicher Haushalte in Belle-Anse und Grand-Goave	Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Wassereinzugsgebietsmanagement zum Schutz des Bewässerungssystems von Sanyago in Saint-Raphaël, Haiti	Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Nachhaltige medizinische Basisversorgung, Haiti	Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor“ e.V.
Verbesserung der Mütter- und Kindergesundheit durch Ausweitung der professionellen Geburtshilfe und Familienplanung in Haiti	Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor“ e.V.
Wiederaufbau der Sekundarschule Collège Coeur de Marie	German Doctors e.V.
Ca-Ira Kindergarten	Global Aid Network (GAIN) gGmbH
Verbesserung der Bildungssituation in Ca-Ira	Global Aid Network (GAIN) gGmbH
Verbesserung der (quantitativen und qualitativen) Bildungssituation von Waisenkindern und Kindern aus sozio-ökonomisch benachteiligten Familien im Ort Ça-Ira	Global Aid Network (GAIN) gGmbH
Verbesserung der Lebensbedingungen in zwei Gemeinden, Haiti	Haiti Hilfe Falkenstein e.V.
Verbesserung der Schulsituation in Haiti	Hispaniola - Verein zur Förderung von Schule, Alphabetisierung und Gesundheit in Hispaniola e.V.
Programm zur Verbesserung der Schulsituation, Dominikanische Republik und Haiti	Hispaniola - Verein zur Förderung von Schule, Alphabetisierung und Gesundheit in Hispaniola e.V.
Verbesserung der Mutter-Kind-Gesundheit, Haiti	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Hinche / Haiti deckt zukünftig seinen Energiebedarf durch die Sonne	kate Umwelt & Entwicklung e.V.
Förderung der Lehrer- /Erzieherqualifizierung, der Achtung von Kinderrechten und des Aufbaus ziviler Strukturen, Haiti	Kindernothilfe e.V.
Stärkung des haitianischen Grundschulsektors durch innovative Lehrerweiterbildung	Kindernothilfe e.V.

Verbesserung des Transportangebots für Salzbauern der Gemeinde Anse Rouge, Arribonite, Haiti	Kindernothilfe e.V.
Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Mütter und Kinder durch Umgestaltung und Neuorganisation der Notaufnahme des Hôpital Saint Damien	LandsAid e.V. - Verein für Internationale Humanitäre Hilfe
Stärkung der Resilienz vulnerabler Gemeinden gegenüber Auswirkungen des Klimawandels durch natürliche Ressourcenschutz, Existenzsicherung und WASH in Belle Anse, Haiti	Malteser Hilfsdienst e.V.
Stärkung der Resilienz vulnerabler Slum-Gemeinden gegenüber Auswirkungen des Klimawandels	Malteser Hilfsdienst e.V.
Verbesserung der Ernährungs- und Hygienesituation in Cité Soleil, Haiti	Malteser Hilfsdienst e.V.
Stärkung der Rechtsstaatlichkeit und Kampf für die Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten, Haiti	medico international e.V.
Wasseraufbereitungsanlage zur Trinkwasserversorgung und sanitäre Einrichtungen für Grundschule in Haiti	nph Kinderhilfe Lateinamerika e.V.
Verbesserung der medizinischen Versorgung in Haiti durch nachhaltiges Energiesystem	nph Kinderhilfe Lateinamerika e.V.
Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Familien im ländlichen Departement Nord/Haiti durch Aufbau einer ambulanten Klinik	nph Kinderhilfe Lateinamerika e.V.
Schaffung von nachhaltigen Existenzgrundlagen für 150 extrem arme Familien in der zentralen Hochebene Haitis	Opportunity International Deutschland
Grundschulbildung Haiti	SOS-Kinderdörfer weltweit, Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V.
Ausbildung des Bautrupps des Selbsthilfevereins "Association MARK"	Verein zur Förderung von Entwicklungsprojekten in Haiti e.V. (Abk.: Pro Haiti)

**BMZ-geförderte Vorhaben von Kirchen, politischen Stiftungen und Organisationen der Sozialstrukturförderung in Haiti (seit 2010)**

Projektbezeichnung/Kurzbeschreibung	Träger
Einführung von bäuerlichen Agroforstsystemen und Organisationsaufbau in ländlichen Regionen der Diözese Cap Haitien	KZE
Instandsetzung und Wiederaufbau erdbebengeschädigten Wohnraums im Einzugsgebiet der ländlichen Entwicklungsorganisation EPPMPH	KZE
Instandsetzung und Wiederaufbau erdbebengeschädigten Wohnraums im Einzugsgebiet der ländlichen Entwicklungsorganisation PRESTEN	KZE
(EBH) Sicherstellung der Grundbildung in ländlichen Regionen durch kirchliche Schulen in Haiti	KZE
(EBH) Agroforstwirtschaft und Maßnahmen zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit in der Diözese Les Cayes	KZE
(EBH) Sicherung der Grundbildung für vom Schulsystem ausgeschlossene Kinder in fünf Elendsvierteln von Port-au-Prince / Haiti	KZE
Wiederaufbau/Instandsetzung von 125 vom Erdbeben zerstörten/beschädigten ländlichen Wohneinheiten sowie Wiederaufforstung in Procy und Bongars	KZE
(EBH) Wiederaufbau von 100 vom Erdbeben zerstörten ländlichen Wohneinheiten in der Gemeinde Petit Goâve	KZE
(EBH) Trinkwasserversorgung in ländlichen Gemeinden der Diözese Les Cayes	KZE
Förderung ländlicher Entwicklung: Schutz bzw. Wiederherstellung der Bodenfruchtbarkeit in Mahotièrè	KZE
(EBH) Förderung und Verteidigung der Menschenwürde und der Menschenrechte in Haiti	KZE
(EBH) Weiterführung der Agrarökologie in fünf Gemeinden der Erzdiözese Cap Haitien	KZE

Begleitete Qualifizierung des Lehrpersonals, der Elternvertreter und des gesamten Lehr- und Lernprozesses an 6 ländlichen Schulen	KZE
Ländliche Entwicklung in fünf Regionen der Diözese Port-de-Paix	KZE
Koordination der Basisgesundheitsdienste von zehn Dispensarien der Diözese Les Cayes	KZE
Einführung nachhaltiger Landwirtschaft im Einzugsgebiet des Flusses Ilet	KZE
(EBH) Verbesserung des ländlichen Wohnraums in der 10. Gemeindesektion von Petit-Goâve	KZE
(EBH) Wiederaufbau/Instandsetzung von vom Erdbeben zerstörten/beschädigten ländlichen Wohneinheiten in Procy und Bongars, Gemeinde Carrefour	KZE
Nationale Koordination des Landwirtschafts-, Umwelt- und Fischereiprojekts der Caritas Haiti	KZE
Weiterführung der Ausbildung und soziale Reintegration für Straßenkinder im Zentrum Lakay, Port-au-Prince	KZE
Fortsetzung der agrarökologischen Aktivitäten in den Pfarreien Marmelade und Ennery (Diözese les Gonaïves)	KZE
Organisationsfähigkeit von Bauernfamilien sowie Erhalt der natürlichen Ressourcen durch Agroforstwirtschaft in der Diözese Les Cayes	KZE
Lokale Gemeindeentwicklung in randstädtischen Gebieten von Cap-Haïtien	KZE
Trinkwasserversorgung und Förderung von Gesundheit und Hygiene in ländlichen Gemeinden der Diözese Les Cayes	KZE
Stärkung der sozialen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen von Bauernfamilien durch Agrarökologie	KZE
(EBH) Bau eines Schulzentrums in der Stadtgemeinde Saint-Antoine in Port-au-Prince	KZE

Konsolidierung der agrarökologischen Aktivitäten in Fonds Baptiste und Aufbau einer nachhaltigen Landwirtschaft in Orangers	KZE
Ausbau und Konsolidierung der nachhaltigen Landwirtschaft bei Bauernfamilien in Coupe à l'Inde, Gény Paillé und Cruautte	KZE
Förderung und Verteidigung der Menschenwürde und der Menschenrechte in Haiti	KZE
Qualitätsverbesserung des kirchlichen Gesundheitswesens in Haiti	KZE
Förderung der ökologischen Landwirtschaft in Dörfern der Gemeinde Paillant in Haiti	KZE
Verbesserung d.Ermährungssicherheit u.Resilienz-Kapazitäten vulnerabler Bevölkerungsanteile	EZE
Stärkung des Gesundheitssektors der Diözese Hinche	KZE
Agrarökologische Erziehung und Umweltschutz für eine bessere und lebensnahe haitianische Schulbildung in der Diözese Les Cayes	KZE
Konsolidierung agrarökologischer Maßnahmen in sieben Pfarreien der Region Nippes, Haiti	KZE
Einführung und Konsolidierung nachhaltiger Landwirtschaft in Boileau und Flamands	KZE
Verbesserung der Kenntnisse im Bereich Gesundheit bei den agrarökologischen Gemeinden in der Diözese Jacmel	KZE
Koordination und Stärkung der Basisgesundheitsdienste von mehreren Dispensarien der Diözese Les Cayes	KZE
Förderung der Agrarökologie bei Bauernfamilien in Désarmes und Martineau im Departement Artibonite	KZE
Förderung traditioneller Bauweisen mit lokalen Materialien in mehreren Gemeindebezirken von Petit-Goâve	KZE
Ausweitung und Konsolidierung der Agrarökologie in der Erzdiözese Cap-Haïtien	KZE
Nachhaltiges Agroforstprogramm	EZE

Landwirtschaftsprojekt in den Gemeinden Maïssade, Trianon, Dubuisson und Saut d'Eau der Diözese Hinche	KZE
Konsolidierung und Ausbreitung der nachhaltigen Landwirtschaft in den Gemeinden Cayes und Aquin	KZE
Berufliche Bildung und soziale Reintegration für Straßenkinder in den Zentren Lakay und Lakou, Port-au-Prince	KZE
Stärkung der Agrarökologie zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung in der Diözese Port-de-Paix	KZE
Rechtsbeistand und Eintreten für die Rechte von Kindern in den Grenzgebieten des unteren Plateau Central	KZE
Konsolidierung von Maßnahmen nachhaltiger ländlicher Entwicklung in den Regionen Croix-des-Bouquets, Pétionville, Jacmel und Marigot	KZE
Bau von Klassenräumen für die Primarstufe der Pfarrschule in Grand Boulogne	KZE
Maßnahmen zur Förderung und zur Verteidigung der Menschenrechte in Haiti	KZE
Stärkung der familiären Landwirtschaft durch Anwendung agrarökologischer Praktiken in der Region von Bas Cap Rouge	KZE
Nachhaltige Verbesserung der Existenzgrundlage und Resilienzkapazitäten der Gemeinden von Belle-Anse.	EZE
Agrarökologische Beratung zur Stärkung der regionalen Dynamik der agrarökologischen Bauernbewegung und ihrer Plattform	KZE
Produktverarbeitung und Sozialökonomie im ländlichen Raum von Haiti	KZE
Weiterentwicklung agrarökologischer Techniken in den Gemeinden Marmelade und Ennery	KZE
Grundschulbildung in abgeschiedenen ländlichen Regionen durch Verbesserung des Zugangs zu Schulen und der Qualität des Lernumfelds	KZE

Einrichtung und Unterhalt von Anlagen zur Wasserbewirtschaftung in Bory und Beaulieu, Gemeinde Bas Limbé im Einzugsgebiet Nordhaiti	KZE
Wiederherstellung der agrarökologischen Landwirtschaft bei den vom Hurrikan Matthew geschädigten Bauernfamilien in Fonds Baptiste und Orangers	KZE
Gemeinschaftliche Förderung der agrarökologischen Anlagen in Désarmes, Gemeinde Verettes, Departement Artibonite	KZE
Agrarökologie und Gesundheit in den Gemeinden Gandou, Gros Mapou und Bellande, Diözese Jacmel	KZE
Konsolidierung von Aktivitäten der lokalen Gemeindeentwicklung in randstädtischen Gebieten von Cap Haïtien	KZE
Anschub von Aktivitäten in den Bereichen Agrarökologie und Organisationsstärkung für Bauernfamilien in Cléto, Prien und Tibo bei Marchand Dessalines	KZE
Trinkwasserversorgung und Sensibilisierung zu Risiko- und Katastrophenmanagement in der Diözese Les Cayes	KZE
Förderung der Agrarökologie mit ergänzenden Maßnahmen zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels sowie zur Prävention von Krisen	KZE
Einführung nachhaltiger Anbaumethoden bzw. Konsolidierung der agrarökologischen Bauernbewegung in Ortschaften der Gemeinde Los Palmas	KZE
Stärkung des Gesundheitssektors in den Gemeinden Layaye und Trianon, Plateau Central	KZE
Förderung und Verteidigung der Menschenrechte in Haiti	KZE
Agrarökologie, Strategien der Anpassung an den Klimawandel und Risikoprävention in Pfarreien der Region Nippes	KZE
Konsolidierung der Basisgesundheitsdienste von mehreren Dispensarien in der Diözese Les Cayes	KZE

Maßnahmen zur Stärkung der fachlichen Kompetenzen und der Vernetzung im Bereich Gesundheit in verschiedenen Diözesen Haitis	KZE
Nachhaltige Landwirtschaft in Ortschaften der Gemeinden Cavaillon und Torbeck, Diözese Les Cayes	KZE
Verbesserung der sozio-ökonomischen Lebensbedingungen durch agrarökologische und ökotouristische Maßnahmen mit Bauernfamilien im Nordwesten Haitis	KZE
Basisgesundheitsdienste für Schulkinder und deren Familien im ländlichen Raum um St. Raphael	KZE
Übergang zur Agrarökologie bei Bauernfamilien und nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen im Einzugsgebiet von Limbé, Nordhaiti	KZE
Stärkung von Bauernorganisationen zur Umsetzung einer umweltschonenden Landwirtschaft in vom Klimawandel betroffenen Zonen von Petit-Goâve	KZE
Erweiterung der Schule in Grand Boulage	KZE
Bekämpfung von Cholera und anderen Infektionskrankheiten in Cornillon/Grand Bois	KZE
Maßnahmen zu Bodenschutz und -verbesserung in Haut-Moustiques und Konsolidierung agrarökologischer Aktivitäten in Mahotiére	KZE
Agrarökologischer Wandel in der Region von Bas Cap Rouge	KZE
Entwicklung einer ökologisch verantwortlichen, resilienten und ökonomischen Landwirtschaft in den Kommunen Cayes und Aquin	KZE
Beratung der agrarökologischen Bauernbewegung in Haiti	KZE
Einführung agrarökologischer Techniken zur ländlichen Entwicklung in Vieille Terre, Jean Rabel	KZE
Stärkung der Agrarökologie zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung in der Diözese Port-de-Paix	KZE

Konsolidierung nachhaltiger Landwirtschaft und Integration von Frauen und Kindern in den Gemeinden Croix-des-Bouquets, Pétienville, Jacmel und Marigot	KZE
Bau eines neuen Gebäudekomplexes für die Caritas der Diözese Cap Haïtien	KZE
Staatsbürgerliche Erziehung von Jugendlichen in den Gemeinden des Bas-Plateau Central	KZE
Gesundheitsvorsorge in den Gemeinden Coteaux, Roche à Bateau und Port Salut in der Diözese Les Cayes	KZE
Gesundheitsversorgung und Förderung der Agrarökologie in der Gemeinde Anse-à-Veau, Département Nippes	KZE
Trinkwasserzugang und Unterstützung von Strategien zum Schutz vor Naturkatastrophen in der Diözese Les Cayes	KZE
Berufliche Bildung und sozioökonomische Wiedereingliederung von Straßenkindern und Jugendlichen in Port-au-Prince	KZE
Gesellschaftspolitische Beratung	FES
Armutsminderung und nachhaltiger Schutz natürlicher Ressourcen	BORDA
Minderung der Unter- und Mangelernährung, Verbesserung der Lebensgrundlage und Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung in der Region Nippes, Haiti - SEWOH	DRK
Integrierte Ernährungssicherung zur Stärkung der Resilienz in Arcahaie, Haiti	DRK
Nexus Nahrungsmittelproduktion und Siedlungshygiene in peri-urbanen Armutsgebieten Lateinamerikas - SEWOH	BORDA
Einsätze im Bereich Bildungswesen und karitative Einrichtungen	SES
Einsätze im Bereich Stadtentwicklung und öffentlicher Dienst	SES
Einsätze im Bereich Dienstleistung und Infrastruktur	SES

Anlage 3

**Auslandsmitarbeitende (AMA), Nationale Mitarbeitende (NMA) und Entwicklungshelfer/innen (EH) der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH in Haiti (2010-2019<sup>1</sup>)**

Funktion	2010			2011			2012			2013		
	AMA	NMA	EH	AMA	NMA	EH	AMA	NMA	EH	AMA	NMA	EH
Technisches Assistenz	0	27		0	36		0	30		0	22	
Assistenz	0	16		0	36		0	27		0	11	
Junior-Fachkraft	0	10		2	15		1	8		2	6	
Fachkraft	8	13		10	17		6	13		2	5	
Senior-Fachkraft <sup>2</sup>	1	2		1	3		1	4		1	1	
Führungskraft	0	0		1	2		0	0		0	0	
Gesamt	9	68	15	14	109	16	8	82	12	5	45	11
Summe AMA/NMA/EH			<b>92</b>			<b>139</b>			<b>102</b>			<b>61</b>

<sup>1</sup> Da der Zeitraum ab 2010 auch die Jahre der Fusion einschließt, umfassen für den Zeitraum des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) die Entwicklungshelfer (EH)-Zahlen alle erfassten EH aus dem DED / GIZ Stammgeschäft inklusive Ziviler Friedensdienst (ZFD), teilfinanzierte EH, United Nations Volunteers (UNV, Finanzierung im UNV-Programm) sowie Einsatz von EH im weltwärts Programm. Der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) war dabei, als weltwärts im Januar 2008 startete. 2013 hat die GIZ ihr weltwärts-Programm beendet. Bei EH gibt es keine Differenzierung nach Funktionen, sodass die entsprechenden Felder in der Tabelle leer bleiben.

<sup>2</sup> Die Kategorie „Senior-Fachkraft“ kann, v. a. im Ausland, Mitarbeitende mit Führungsaufgaben umfassen.

Funktion	2014			2015			2016			2017		
	AMA	NMA	EH									
Technisches Assistenz	0	6		0	8		0	0		0	4	
Assistenz	0	5		0	7		0	10		0	11	
Junior-Fachkraft	0	2		0	1		0	3		0	5	
Fachkraft	1	1		0	2		2	2		2	3	
Senior-Fachkraft	1	0		1	0		1	0		2	0	
Führungskraft	0	0		0	0		0	0		0	0	
Gesamt	2	14	9	1	18	8	3	15	6	4	24	3
Summe AMA/NMA/EH			25			27						31

Funktion	2018			2019		
	AMA	NMA	EH	AMA	NMA	EH
Technisches Assistenz	0	5		0	3	
Assistenz	0	11		0	3	
Junior-Fachkraft	0	5		0	2	
Fachkraft	2	3		2	1	
Senior-Fachkraft	2	0		0	0	
Führungskraft	0	0		0	0	
Gesamt	4	24	3	2	9	0
Summe AMA/NMA/EH			31			11

